

strikt trennen? – Lucia TRAVAINI, *Le monete nella tomba di san Francesco di Assisi* (S. 89–100, 2 Taf.), geht ausgehend von den zeitgenössischen Pfennigen aus Lucca im Grab des Armutsapostels der Frage nach, welchen rituellen Nutzen sich die Befolger dieser „Sitte“ auch in anderen Fällen versprochen, und kommt zu dem Ergebnis, dass in diesem speziellen Fall des Feindes aller noch so kleinen Besitztümer sie vielleicht eine Funktion zur Zeitbestimmung hatten. Eine Anregung, dieses Brauchtum noch näher wissenschaftlich zu verfolgen. Ob nicht gerade in Italien die Mitgabe von „oboli“ auch noch eine andere (von der Kirche missbilligte) Tradition hatte? – Damien RUIZ, *Hugues de Digne et la Regula non bullata* (S. 100–147), stellt die Frage, ob Hugo in seiner *Elucidatio* (1252–1254) eine heute verlorene Version benutzte, die vom *textus receptus* abweicht. Zu dieser schwierigen Frage vgl. auch DA 64, 672 f. sowie *Francisci Assisiensis Scripta, critica edidit Carolus Paolazzi* (*Spicilegium Bonaventurianum* 36, 2009) S. 234–317 mit beeindruckendem Stemma S. 240. C. L.

Franciscana. *Bollettino della Società internazionale di studi francescani* 16 (2014): Carlos M. MARTÍNEZ RUIZ, *Las fuentes y el proceso redaccional del Arbor vitae crucifixae Iesu* de Ubertino de Casale (S. 35–106), kontrastiert die Textvorlagen der ersten Version von 1305 mit denen der dritten und letzten (ca. 1326–1329). – Marina SORIANI INNOCENTI, *La conversione della Samaritana in una predica di Ubertino da Casale*. Edizione del *Sermo Iesus fatigatus ex itinere* (Iohannes 4, 6) (S. 107–149, 1 Taf.), kommentiert und ediert die Predigt nach Assisi, *Sacro Convento*, ms. 328, fol. 92va–96rb. – Luca MARCELLI, *La documentazione contabile dei frati Minori: il caso del convento di Fabriano* (S. 151–194), eine sprachlich herausragende nicht nur wirtschaftsgeschichtliche Studie zum *Liber exitus et introitus* (1326–1380), Fabriano, *Archivio Storico Comunale*, *Corporazioni religiose* 636, die methodisch überzeugend auch rechtsgeschichtliche und philologische Aspekte mit einbezieht und die vielseitigen Erkenntnisse in den Kontext paralleler Ordensquellen unter dem Blickwinkel des *ius particulare* und darüber hinaus betrachtet. – Stefano BRUFANI, *Perugia e Monteripido laboratorio dell'Osservanza* (S. 195–228), gibt einen allgemeinen Überblick (vgl. DA 71, 792). C. L.

*Archivum Franciscanum Historicum* 106 (2013): Fabien GUILLOUX, „La règle et la vie des Sereurs meneurs encloses“. Une traduction en langue romane de la Règle d'Isabelle de France (ca. 1315–1325) (S. 5–39): Isabelle de France, die Schwester Ludwigs IX. des Heiligen, gründete in Longchamp bei Paris ein Kloster und erhielt von Innocenz IV. 1253 die Bestätigung ihrer lateinischen Regel, die zwar von der der heiligen Klara inspiriert war, aber dennoch ein abgemildertes Armutsgebot verfügte (zu den Editionen vgl. S. 15 Anm. 41). Eine zweite Regel wurde 1263 von Urban IV. bestätigt. Dessen Bulle ist die Hauptquelle für die Überlieferung der darin inserierten Regel (Paris, *Bibl. de l'Arsenal*, 1240). Darauf wiederum fußt die hier edierte und kommentierte anonyme Übersetzung nach Paris, *Archives nationales*, LL 1601, fol. 25r–46r (S. 24–39), ein sehr wichtiges Quellenzeugnis zu einem weiblichen Zweig des frühen Franziskanertums. – Felice ACCROCCA, *Angelo Clareno e i Padri*